

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Mag Feige in Stolp.

27. Jahrgang.

Feinsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseraten teil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfa. für Auswärtige 15 Pfg. — Neblame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg.

Für die Monate August und September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 42 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pf.

mit Unterhaltungsblatt in unseren 42 Ausgabestellen 40 Pf., durch Boten zugestellt 60 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pf.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Politische Übersicht

Stolp, 28 Juli 1903.

* Das neue Kaiser Friedrich-Museum in Berlin hat eine Inschrift erhalten: „Kaiser Wilhelm II dem Andenken Kaiser Friedrichs.“

Krisengerüche sind mit dem Beginn der Hundstage pünktlich eingetreten. Ob in ihnen mehr als das Produkt der Hundstage zu erblicken ist, wird sich ja bald zeigen. Die Gerüchte betreffen den Justizminister Schoenstedt und den Minister des Innern Freiherrn von Hammerstein. Es wird gelegentlich der Mitteilung dieser Gerüchte auch an das angebliche Wort des Landwirtschaftsministers von Podbielski „Nach der Heuernte verduft ich“ erinnert. Auch daran, daß am 14. August der Urlaub des Kriegsministers von Gohler abläuft, den der Generalmajor von Einern zu ersetzen bestimmt ist. Als Nachfolger des Freiherrn von Hammerstein, von dem es heißt, er sei durch die schlesische Hochwasser hinweggespült, wird der Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Freiherr von Manteuffel bezeichnet. Wir geben die Meldungen, wie sie verbreitet werden, ohne uns für deren Richtigkeit auch nur im geringsten zu verbürgen.

10 Millionen Mark beträgt der von der preussischen Regierung unter Vorbehalt der (sicher zu erwartenden) Genehmigung des Landtags für die Überschwemmten in Schlesien zur Verfügung gestellte Kredit. Die Festsetzung dieses Betrages und die sofortige Flüssigmachung eines Teils der Summe ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf direkte Veranlassung des Ministerpräsidenten Grafen Bülow erfolgt. Finanzminister von Rheinbaben ist Sonntagabend in Breslau eingetroffen, um in Gemeinschaft mit dem Vertreter des Oberpräsidenten und dem Landeshauptmann über die Verwendung der zur Vinderung der Überschwemmungsschäden in Schlesien bereitgestellten Staatsmittel zu beraten. — In einer Besprechung sagt das halbamtliche Blatt u. a.: Man darf hoffen, daß auf diese Weise nicht nur die unmittelbaren Schäden der Überflutung nach Möglichkeit gemildert werden, sondern auch den üblen Folgeerscheinungen großer Überschwemmungen vorgebeugt wird. Späterer Fürsorge bleibt die Sicherstellung der Überschwemmungsgebiete vor der Wiederholung solcher Katastrophen vorbehalten. Auch nach dieser Richtung hin sind von der Regierung bereits vorbereitende Schritte getan worden. — Der Deutsche Kriegerbund und der Preussische Landes-Kriegerverband spendeten 10000 Mark für die Überschwemmten. — Der Kaiser soll nun doch eingehende Berichte über den Notstand einfordern und einen sehr lebhaften telegraphischen Mei-

Nachdruck verboten.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

5. Fortsetzung.

„Wo ist der Vater?“ fragte Hans rasch.
„Mein Vater ist im Paradiese, ja!“ lallte der weißhärtige Alte, der, nachdem er viele Jahre bei einem andern deutschen Kaufmann im Dienste gewesen war, nun mit seinen achtzig Jahren hier im Hause das Gnadenbrot erhebt und sich dafür durch Märchen erzählen und Scherzen erkennen zu zeigen suchte. „Im Paradiese, ja, aber der deinige wandelt noch hier unter den Sterblichen, ja.“

„Jetzt ist keine Zeit zum Schwagen, Ibrahim,“ rief Hans ungeduldig, „sage mir kurz, ob du den Vater nicht gesehen hast?“

„Ob ich ihn nicht gesehen habe! Ob — O, Allah, Herr der Unendlichkeit! — Sehe ich ihn nicht immer im Geiste? Ihn, den Guten, Barmherzigen? Ob ich ihn nicht gesehen habe! — Sage ich nicht auf der Straße bei den Gunden? Hat er mich nicht aufgenommen in sein Haus? Ob ich ihn nicht gesehen habe! O!“

Eine Weile ließ Hans ihn schwagen. Als er aber keine Möglichkeit sah, zu Worte zu kommen, hieß er den sein Heil versuchen, und eilte selbst nach den inneren Räumen, wo er die Mutter oder Lore zu finden hoffte.

Wie immer bei den Häusern im Orient, lagen auch hier die Wohnräume nicht an der Straße, sondern nach einem mit Marmorstein gepflasterten Hofe hinaus, in dessen Mitte zwischen üppigen Blumen und Blattpflanzen Tag und Nacht ein kleiner Springbrunnen plätscherte.

Als Hans die Tür zum Hofe öffnete, klang ihm aus einem der oberen Zimmer lieblicher Gesang entgegen:

„Neue Freuden, neue Schmerzen,
Toben jetzt in meinem Herzen.“

hätte Lores helle Mädchenstimme in dem mit bunten Steinernen ausgelegten Säulengange wieder, der mit zierlichen Pfeilern und Bogen den Hof umgab.

Hans blieb stehen und blickte mit bangen Augen hinauf. Dann trat er wieder in den Gang und kehrte, die Tür so leise als möglich hinter sich schließend, zu den zurück.

„Sie ahnen noch nichts,“ flüsterte er ihm zu. „Ich

bring es nicht übers Herz. Hast du herausbekommen, wo der Vater ist?“
Ben schüttelte den Kopf. „Mafsichl Alte nichts sagen.“
„Nur, dann müssen wir uns selber helfen. Sieh du im Geschäftszimmer nach, ob der Vater dort ist. Ich werde zu Herrn Doktor Jensen hinaufgehen.“
Damit trennten sie sich.
Nachdem Lore ihr Lied beendet hatte, sprang sie vom Klavier auf und umarmte jubelnd ihre Mutter, die mit einer Handarbeit dabei saß.
„Ach Mutten, es ist doch zu schön! Zu schön!“
„Na, na, na, na,“ entgegnete Frau Engelhardt, die stürmischen Liebkosungen abweisend. „Ich weiß gar nicht, wie du jetzt immer bist. Man kann sich ja gar nicht mehr retten vor deinen Zärtlichkeiten.“
Leise errötend wandte Lore sich ab.
„Du, du,“ fuhr die Mutter, sie sorgenvoll betrachtend, fort. „Sehe dir da nicht etwa was in den Kopf. So ein Archäologe buddelt mehr Schätze in die Erde hinein, als heraus, und du weißt, wie es um uns steht. Wir könnten ja längst unser Schäflein im Trockenen haben, aber mit dem Vater ist doch nun mal nichts anzufangen. Da arbeitet er und plagt sich und setzt seine Gesundheit und sein Leben aufs Spiel. Aber wenn er dann mal ein paar Groschen beisammen hat, gibt er sie ja mit vollen Händen wieder fort, ohne an seine Frau und seine Kinder zu denken. Gerade jetzt hat er sich wieder auf eine gewagte Spekulation eingelassen, bei der wir alles verlieren können. Und weshalb? Nur um den Bauern im Libanon zu helfen, die sonst ihre Kokons nicht los würden und verhungern könnten!“
„Mutterchen, wenn du mir den Vater schickst, muß ich mir die Ohren zuhalten!“ sagte Lore, sich wieder zärtlich an sie schmiegend. „Er ist doch der beste Mensch auf der ganzen Welt. Weißt du, ich werde dir lieber noch was vorsingen.“
„Ja, dann bitte aber was Vernünftiges. Mir ist gar nicht nach neuen Freuden — zu Mute. Ich mache mir doch Vorwürfe, daß ich den Hans habe gehen lassen.“
„Ach ja, und ich mache mir auch Vorwürfe,“ meinte Lore mit drolligem Ernst, während sie in ihren Notenbüchern herumblätterte.

Der Zeugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrichtungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfa. für Auswärtige 15 Pfg. — Neblame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg.

Für die Monate August und September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 42 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pf.

mit Unterhaltungsblatt in unseren 42 Ausgabestellen 40 Pf., durch Boten zugestellt 60 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pf.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

„Du? So — weshalb denn?“
„Weil ich nicht auch mitgegangen bin!“ rief Lore ausgelassen.

In diesem Augenblick trat Hans ins Zimmer. Lore sprang lachend auf ihn zu. Aber vor dem Ausdruck in seinen sonst so lustigen Augen stehend, stieß sie ängstlich hervor: „Um Gottes willen, Hans, was ist denn?“

Auch Frau Engelhardt war emporgeschneilt. Was war mit dem Jungen? Aber bevor sie ihn noch fragen konnte, stürzte er sich in ihre Arme und verbarg, sie innig umarmend, seinen Kopf an ihre Schulter. Die gewaltige Spannung, die im Angesichte der Gefahr seine Seele so mannhaft gemacht hatte, löste sich am Herzen der Mutter in schmerzliche Erschütterung auf.

„Gott sei Dank, daß euch nichts geschehen ist,“ leuchtete er. „Ach, Mutter, was ich erlebt habe!“

Da öffnete sich wieder die Tür. Es war der Seidenhändler, der sofort nach dem Eindringen der Flüchtlinge das Konsulat verlassen hatte und, so schnell seine Beine ihn tragen wollten, nach Hause gestürzt war.

Einen Augenblick blieb er, tief Atem schöpfend, auf der Schwelle stehen. Dann eilte er auf sein Weib und seinen Sohn zu, umschlang sie beide mit seinen starken Armen und preßte sie, die feuchten Augen dankbar gen Himmel gerichtet, schweigend an seine Brust, während Lore neben ihm niederfiel und ihren Kopf an seine Knie drückte.

Lange hielt er so die Seinen, ohne die Lippen zu öffnen, auf denen doch die inbrünstigsten Worte schwebten. Endlich sagte er mit tiefer, vor innerer Bewegung bebender Stimme: „Ich danke dir, — Herr mein Gott. Ich hab' sie alle wieder! — Nun vorwärts in deinem Namen!“

Dann die Seinen loslassend und sich hochaufrichtend, fuhr er fest und ruhig, wie gewöhnlich, fort: „Sorgt euch nicht. Es sind Christen gemordet worden. Wir müssen fliehen. Packt das Nötigste zusammen. In einer Stunde müssen wir die Stadt hinter uns haben. — Halte uns nicht auf, Frau! Tue, was ich gesagt habe. Alles Nähere, wenn wir in Sicherheit sind.“

Damit schob er die Damen zur Tür hinaus und wandte sich an Hans, der mit blitzenden Augen vor dem Vater stand, um seine Befehle entgegenzunehmen.

„Wo ist Doktor Jensen?“
„Fortgeritten. So vor einer halben Stunde — jetzt

sehen Umgestaltungen aber ist die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Sie dürfte gesichert sein, obwohl sie durch den zunehmenden Mangel an Rekruten wesentlich erschwert wird, ebenso die vom Kriegsminister als notwendig bezeichnete Vermehrung der Kapitulanten um 23000.

Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika erfreuen sich noch immer einer beneidenswerten Finanzlage. In dem am 30. Juni abgeschlossenen letzten Etatsjahre betrugen die Einnahmen 558 887 525 Dollars, die Ausgaben waren um so viel geringer, daß ein Überschuß von mehr als 52 Millionen Dollars blieb, das macht pro Woche eine Million Dollars Überschuß, der hauptsächlich aus den Zöllen und Inlandsteuern fließt. — Der von der Unionsregierung nach Deutschland entsandte Spezialkommissar zur Untersuchung der Auswanderer-Verhältnisse, Marcus Braun aus Newyork, hat nach zwimonatlichem Aufenthalt in Deutschland die Heimreise wieder angetreten. Die ganz außerordentlichen Dimensionen, welche die Einwanderung in Amerika angenommen und die man für das Jahr 1903 auf nahezu eine Million schätzt, veranlaßten die Behörden in Washington, über deren Ursachen und Umfang an Ort und Stelle Informationen einzuziehen. Der dem Präsidenten Roosevelt sehr nahe stehende Marcus Braun war durch seine gründliche Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse beider Länder für diesen wichtigen Auftrag die bestgeeignete Persönlichkeit und hat sich ihrer, wie die „Voss-Ztg.“ mitteilen kann mit großem Geschick und außerordentlicher Energie entledigt. Für die Verdächtigungen in dem dem amerikanischen Schiffsahrtstrust nahestehenden amerikanischen Blättern, als werde die hohe Auswanderung durch die Dampfschiffahrtsgesellschaften angeregt, fand Herr Braun nicht die geringsten Anhaltspunkte; er war im Gegenteile eil erlautet zu sehen, mit welcher peinlichen Gewissenhaftigkeit speziell der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie den oft sehr schwierigen Bestimmungen der scharfen amerikanischen Einwanderergesetze zu entsprechen bemüht sind.

Orient. Rußland hat einen entscheidenden Einfluß auf die gregorianischen Kirchen Armeniens gewonnen, die bisher ziemlich selbständig waren, indem es sich das Recht der Kontrolle des Kirchenvermögens sicherte. — In Mazedonien ist es anscheinend ruhig. Nachrichten von heftigeren Zusammenstößen liegen nicht vor, Gleichwohl sind immer noch die Gerüchte im Umlauf, Fürst Ferdinand werde von seiner Auslandsreise nicht wieder nach Sofia zurückkehren. Für den Koburg liegt aber auch nicht der geringste Anlaß vor, die bulgarische Krone im Stiche zu lassen. Die Verhältnisse im Lande sind heute günstiger, als sie früher zum Teil waren. Warum sollte Fürst Ferdinand also abhandeln. — Am vergangenen Sonntag nahm der Fürst in Koburg an der Gedächtnisfeier für seinen am 26. Juli 1881 verstorbenen Vater, den Prinzen August von Sachsen-Koburg-Gotha Teil. Der Feier, welche wie alljährlich in der katholischen Kirche St. Augustin in Koburg stattfand, wohnten außer dem Fürsten die Prinzessin Klementine von Orleans, deren Tochter Klotilde, die mit dem Erzherzog Joseph von Österreich vermählt ist, sowie Prinz August von Coburg Teil. — Im Anschluß an die Trauerfeierlichkeit nimmt Fürst Ferdinand noch einen mehrwöchigen Aufenthalt im Auslande, ehe er wieder nach Sofia zurückkehrt. Seine Kinder werden unterdessen im Schlosse Murany in Ungarn Unterkunft finden.

Stadt. Kreis. Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 28. Juli 1903.

— **Verliehen.** Dem Oberlehrer Dr. Koch am hiesigen Gymnasium ist der Charakter als Professor verliehen worden.

— **Über die Streckenkenntnis der Lokomotivführer** hat Minister Budde neue wichtige Bestimmungen getroffen. Hiernach hat der Lokomotivführer auf ihm unbekanntem Strecken die erforderliche Streckenkenntnis dadurch zu erwerben, daß er als „dritter Mann“ auf der Lokomotive Belehrungsfahrten bei Tage und bei Nacht in jeder Richtung ausführt. Kein Lokomotivführer darf fortan zur Beförderung von Zügen (einschließlich einzeln fahrender Lokomotiven) auf einer Strecke zugelassen werden, auf der er nicht mindestens je zwei, und, falls es sich um die Vorbereitung für Personenzüge auf Hauptbahnen oder für Schnellzüge handelt, mindestens je drei Belehrungsfahrten bei Tage und bei Nacht in jeder Richtung ausführt und außerdem schriftlich erklärt hat, daß er die Strecke kenne und imstande sei, auf ihr Zugfahrten mit voller Sicherheit durchzuführen.

— **Damen im Eisenbahndienst.** Die jüngst erfolgte Wiedereröffnung der Wernbeliste für weibliche Eisenbahnbeamte hat der Staatsbahnverwaltung eine solche Flut von Anstellungsgesuchen eingetragen, daß der Be-

eilig, wie die Leute sagen, hat aber einen Brief hinterlassen, der im Geschäftszimmer liegt.

„Dann komm!“

Im Geschäftszimmer, das dicht neben dem Straßeneingang lag, fanden sie den Brief. Herr Engelhardt erbrach ihn hastig und las. Es waren nur ein paar offenbar in höchster Eile hingeworfene Sätze.

„Erfahre soeben, daß Muthir selbst zum dñur (Mittagsgebet) durch Karonsenschuß Zeichen zur Christenmezelei geben wird. Fliehen Sie sofort, wie Sie sind — alle. Ich besorge Pferde usw. Treffpunkt: Felsengang bei Bissimä. Gott schütze Sie. Jensen.“

Eine halbe Stunde darauf standen sämtliche Hausgenossen mit Ausnahme Musas, der nirgends zu finden war, im Hofe bereit.

Reisewagen gab es damals in Damaskus noch nicht, und wenn es welche gegeben hätte, wären sie an diesem Tage jedenfalls nicht zu haben gewesen. Dagegen standen außer den beiden Pferden, die der Seidenhändler und Hans benutzen wollten, sechs Reitesele zur Verfügung. Vier davon sollten die Frauen tragen, Frau Engelhardt, Lore u. d. die beiden aus Beirut stammenden Dienerinnen, die sich auf des Seidenhändlers Unordnung alle wie mohammedanische Frauen gekleidet und sich auch nach Landesfitt verschleierte hatten. Den beiden andern Eseln hatte man die Habseligkeiten aufgeladen, die in der kurzen Frist hatten zusammengepackt und in landesüblicher Weise verpackt werden können.

(Fortsetzung folgt.)

darf auf viele Jahre hinaus gedeckt erscheint. Es ist danach ganz aussichtslos, die Behörde mit weiteren Gesuchen zu bestürmen oder gar, wie dies auch häufig vorkommt, persönlich vorstellig zu werden, zumal auch die Zahl der bevorzugten Bewerberinnen, das sind Töchter von Eisenbahnbeamten, eine sehr große ist. Raum eröffnet, mußte die Bewerberinnenliste schon wieder geschlossen werden.

— **Änderung der Förster-Achselstücke.** Der Kaiser hat bestimmt, daß die königlichen Hilfsförster fortan die Achselstücke der königlichen Förster tragen und daß letztere dafür in ihren Achselstücken eine Eichel in Naturfarbe erhalten. Diejenigen königlichen Förster, die den Titel „Hegemeister“ haben, sollen ihren goldenen Stern im Achselstück behalten.

— **Über das Frauenturnen** hat sich der Gesamtschuß der deutschen Turnerschaft wie folgt geäußert: 1. Das Frauenturnen ist als gesunde und nötige Leibesübung und Gelegenheit zu frischer Tätigkeit und Förderung der Körperkraft und Gewandtheit zu beurteilen. 2. Für seinen richtigen Betrieb und seine gesunde Fortentwicklung ist der Anschluß des Frauenturnens an die Vereine der deutschen Turnerschaft der einfachste und gangbarste Weg. 3. Das Eintreten in die Reihe der Mitglieder der Turnvereine mit gleichen Rechten und Pflichten entspricht unseren sozialen Verhältnissen nicht und würde auf Förderung und Verbreitung des Frauenturnens nur hindernd einwirken. 4. Bei Einrichtung und Leitung der Frauenabteilungen durch die Turnvereine ist die Zuziehung sachverständiger weiblicher und männlicher Lehrkräfte zu empfehlen. 5. In der Einsetzung eines Ausschusses für das gesamte Frauenturnen in der deutschen Turnerschaft kann man zur Zeit eine Förderung der Sache nicht erkennen. 6. In der Bestandserhebung innerhalb der deutschen Turnerschaft muß das Frauenturnen zu voller Geltung kommen. 7. Bei dem öffentlichen Auftreten der Frauenabteilungen sind sowohl in der äußeren Haltung wie bei der Auswahl der Übungen die dem weiblichen Geschlecht gezogenen Grenzen streng inne zu halten.

— **Personalien.** Der kommissarische Kreisierarzt Dr. Keller ist zum Kreisierarzt in Greifenhagen ernannt worden. — Der Kreisierarzt Arnheim ist von Pr. Eylau nach Grimmen versetzt worden. — Den Domänenpächtern Otto Karl Johann Harber zu Hohenwarth im Regierungsbezirk Stralsund, und Karl Peters zu Høvet im Regierungsbezirk Stralsund, ist der Charakter „Königlicher Oberamtmann“ verliehen worden. — Der Regierungsassessor Scheunemann zu Köslin ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Köslin ernannt worden. Der Regierungsrat von Bernuth daselbst ist von diesem Amte entbunden.

Demmin, 26. Juli. [Ein erschütternder Unglücksfall] hat die Familie des Rutschers Ruhr betroffen. Zwei Kinder, ein 3jähriger Knabe, der gerade seinen Geburtstag hatte, und ein 7jähriges Mädchen verloren sich in gemeinsamem Spiel nach der Beene zu, und dort sind die Kleinen in der Nähe des städtischen Schlachthofes ertrunken.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stolp i. P. vom 1. April 1902 bis Ende März 1903. (Auszugsweise mitgeteilt.)

3. Die Volksbibliothek, zu deren Einrichtung nach wiederholter Ablehnung am 2. Februar 1902 zunächst 1000 Mark von der Stadtverordneten-Versammlung nach dem Magistratsantrage bewilligt waren, konnte in Ermangelung geeigneter Räumlichkeiten im Berichtsjahre nicht eingerichtet werden. Mit der Einrichtung wird vorgegangen werden, sobald im Herbst 1903 das Butterstraße 12 belegene Gebäude der früheren höheren Töchterschule nicht mehr vom Landtreife benutzt wird. Die weitere Bereitstellung von 300 Mark im Voranschlag für 1903 lehnte die Stadtverordneten-Versammlung am 25. Februar 1903 ab.

4. Behufs Hebung des Handwerks durch Veranstaltung eines Wettbewerbes zur Herstellung kunstgewerblicher Gegenstände für die Repräsentationsräume des Rathauses waren im Voranschlag für 1902 1350 Mark zur Verfügung gestellt. Der verlangte mit reichem Eisenbeschlag versehene, als Bücherspind benutzbare Schrank von altheutischer Art wird erst im nächsten Jahre fertiggestellt sein. Die Bewilligung weiterer Mittel zu diesem Zwecke oßnete die Stadtverordneten-Versammlung am 25. Februar 1903 ab.

5. Die zur Ausschmückung des Stadtverordneten-Sitzungsraumes und des Vestibüls bestimmten je 2 größeren Gemälde, welche (bei Zahlung der Kosten der Verüstung und eines Zuschusses von 20 000 Mk. durch die Stadtgemeinde) aus Mitteln des Landeskunstfonds von den Herren Professor Scheerenberg und Kunstmaler Klein-Chevalier zu Berlin angefertigt werden, sind sämtlich im Karton fertiggestellt und genehmigt. Das eine der für das Vestibül bestimmten, eine Marktszene auf dem Fischmarkt am Mühlentor darstellende Gemälde des Herrn Klein war bereits im Sommer 1902 vollständig fertig auf der Berliner Kunstausstellung ausgestellt. Das andere für das Vestibül bestimmte Gemälde, welches eine Szene aus Stolpmünde darstellt, ist am 27. März d. Js. abgenommen worden. Es wird zusammen mit dem erstgenannten Bilde in Karlsruhe zur Ausstellung kommen und demnächst angebracht werden.

Der Platz an der Südseite des Rathauses wurde im Frühjahr 1902 mit gärtnerischen Anlagen versehen, bei dem Platz an der Nordseite wird dies im Frühjahr 1903 geschehen.

6. Die im Erdgeschoß des Rathauses befindlichen, zu Verwaltungszwecken bis auf weiteres nicht gebrauchten drei Ladenräume werden, zu einer altheutischen Weinstube eingerichtet, auf 10 Jahre dem Hotelbesitzer Bernhardt verpachtet werden.

7. Der Bau des neuen Kreishauses an der Wilhelm- und Wasserstraße ist im Rohbau, ein größerer Anbau des Postgebäudes vollständig fertiggestellt.

8. Die in der Arnoldstraße neu erbaute Synagoge wurde am 30. September 1902 in Gegenwart der Vertreter der Zivilbehörden eingeweiht.

Städtische Anschlußbahnen. Bereits 1899 war von Interessen angeregt, die städtische Holzstapel durch den Bau eines Anschlußgleises mit der Staatsbahn zu verbinden. Die Bemühungen des Magistrats scheiterten stets an der ablehnenden Haltung der Stadtverordneten. Durch

den Beschluß der Letzteren vom 23. April 1902 wurden endlich 25500 Mk. und durch Beschluß vom 3. September 1902 weitere 3500 zu diesem Zwecke bewilligt, sodas insgesamt 29000 Mk. zur Verfügung standen. Der Bau wurde den Deutschen Feld- und Industrie-Bahnwerken zu Danzig für eine Pauschalsumme von 27000 Mk. übertragen und im Januar 1903 beendet.

Die Inbetriebnahme konnte im Berichtsjahre noch nicht erfolgen, da noch einige landespolizeiliche Anstände zu beseitigen waren.

Ein wie großes Interesse die Beteiligten an dem Zustandekommen dieser Bahn hatten, erhellt daraus, daß die Korporation der Kaufmannschaft jährlich 500 Mk. zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals beiträgt und die Firma Kauffmann & Sommerfeldt sich auf Grund des Vertrages vom 7. Mai 1902 zur Zahlung eines gleichen Betrages verpflichtet hat.

Für die Benutzung der Bahn sind nach den noch schwebenden Vertragsverhandlungen von den Beteiligten zu entrichten für 1 Wagen 3 Mk. Überfahrungsgebühr an die Betriebsführerin, die Stolpetalbahn, und 1 Mk. Durchgangsgeld an die Stadt, welche gleichzeitig mit der Fracht erhoben wird. Außerdem gewährt die Stolpetalbahn im Verkehr mit dem Staatsbahnhofe bei mindestens 500 Wagen einen der Stadtgemeinde zu Gute kommenden Rabatt von 0,50 Mk. und bei mindestens 800 Wagen einen solchen von 1 Mk. für jeden Wagen.

Die Überführung der Wagen nach der Ladestelle an der Bütowerstraße, welche bisher von der Stolpetalbahn auf Grund eines durch Schriftwechsel zu Stande gekommenen Abkommens bewirkt war, erfolgt fernerhin auf Grund eines formellen Vertrages. Hiermit werden hoffentlich die uns bisher von der Stolpetalbahn bezw. der Firma Leis & Comp. gemachten Schwierigkeiten ein für alle Mal beseitigt sein.

Nach diesem Vertrage werden an Überführungsgebühren für jeden beladen ein- und ausgehenden Wagen zwischen dem Bahnhof Stolp und dem Grundstücke der Gasanstalt, sowie der öffentlichen Verladestelle am Ende des Anschlußgleises erhoben: a) für Wagen, die mit der Staatsbahn befördert sind oder werden 3,00 Mk. b) für Wagenladungen, die mit der Stolpetalbahn befördert sind oder werden sollen, die tarfmäßigen Überführungsgebühren nach dem jeweiligen Tarif der Stolpetalbahn.

Der Stadtgemeinde Stolp werden außerdem für die zu a genannten Wagenladungen die gleichen Rabattsätze wie bei der Holzstapelbahn gewährt.

Die Unterhaltung der gesamten Gleisanlage einschließlich der Räumung von Schnee, jedoch ausschließlich der Beförderung neuer Materialien, erfolgt durch die Stolpetalbahn gegen eine Vergütung von 0,25 Mk. für den lfd m und 35 Mk. für jede Weiche mit insgesamt jährlich 410,30 Mk.

Nach der Abrechnung für die Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 sind seitens der Stolpetalbahn an Rabatt pp. zu entrichten 712 Mk. Die Abrechnung für die beiden nächsten Rechnungsjahre ist noch nicht erfolgt.

Bauwesen. Stadterweiterung. Nach Verlegung der von dem Herrn Regierungspräsidenten erbetenen Genehmigung zum Abbruch des Neuentores und Fertigstellung des neben demselben aufgeführten Wagner'schen Baues, eines großen Geschäftshauses, wurde der im Bebauungsplane vorgesehene, neben dem Tore befindliche Bürgersteig hergestellt und das Tor selbst mit einem Kostenaufwande von 520,00 Mk. auf Veranlassung der Polizeiverwaltung soweit ausgebessert, daß eine Gefährdung der den Bürgersteig benutzenden Fußgänger durch Herabfallen morscher Steine ausgeschlossen erscheint. Die Vornahme weiterer Ausbesserungsarbeiten war nicht möglich, weil die Stadtverordnetenversammlung wiederholt die Bewilligung jedes Kostenbetrages abgelehnt hatte, um die Niederlegung des Torres trotz der Ablehnung des Herrn Regierungspräsidenten zu erreichen.

Zur Verbreiterung der Predigerstraße und Schaffung einer von der Ringstraße in diese führenden, auch für Wagen benutzbaren Straße, wurden die Häuser Mühlentormauerstraße 10 und 11 mit 12000 Mark angekauft.

Trotz des Ausbaues mehrerer Straßen, insbesondere in dem zwischen der innern Stadt und dem Bahnhofe gelegenen Baugelände wandte sich die Baulastigkeit im Berichtsjahre mehr den äußersten Grenzen des Stadtgebietes, der Südseite der Schlauer Chaussee oberhalb der Hochstraße und der Reizer Chaussee, zu. Wenn auch durch diese Neubauten die Wohnungsverhältnisse der Arbeiterbevölkerung eine erhebliche Verbesserung erfahren, so wäre doch wegen der großen Entfernung dieser Bauten vom Mittelpunkt der Stadt, der dadurch veranlaßten unverhältnismäßigen Erhöhung der Kosten der Wasserzu- und Abführung und der Beleuchtung ein enger Anschluß an die bisherige Bebauung für die Zukunft zu wünschen.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch

— Die meisten Damen, die sich zur Gesellschaft rechnen, kleiden sich schon seit Jahren einzig und allein nach den vorzüglichen Toilettenansichten, die das tonangebende Weltmodenblatt „Grosche Modenwelt“ mit bunter Fächerovignette, Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 35, seinen zahllosen Leserinnen vor Augen führt. In der Tat ist ja auch kein anderes Modenblatt, was Reichhaltigkeit, Billigkeit und Bornehmtheit anbelangt, diesem ausgezeichneten Journal an die Seite zu stellen. Trotzdem seine Kostümbilder aber wahrhaft künstlerisch ausgeführt sind, bezweckt das Blatt durchaus nicht, mit schönen Bildern das Auge zu bestechen es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extraschnitten nach Körpermaß besonders nuzbringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, die Rubrik „Kunst und Wissenschaft“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, und eine große Extra-Handarbeitbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolort zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Grosche Modenwelt“ mit bunter Fächerovignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 35.

Allerlei

— **Zigarrenasche gegen Insektenstiche.** Vom Salmialgeist, dessen günstige Wirkung auf stichende Insektenstiche allgemein bekannt ist, kann man auf Wundwunden vielfach keinen Gebrauch machen aus dem einfachen Grunde, weil er nicht zur Hand ist. Ein einfacheres Mittel, um die infolge eines Insektenstiches eintretenden Schmerzen und die Schwellung zu verhüten oder zu beseitigen, bietet die Zigarrenasche, die meist eher zur Hand ist. Man bringt

Wie von einer Zigarre, Zigarette oder aus einer Pfeife auf die Stichtunde, fiktig einen Tropfen Wasser hinzu (im Notfall auch Bier, Wein, Kaffee) und reißt den entsprechenden Drei tüchtig auf der Stelle ein. Am besten ist es natürlich, frische Asche zu verwenden, da diese infolge des vorher erfolgten Ausglühens am besten Garantie dafür bietet, daß eine Verunreinigung ausgeschlossen ist. Die Wirkung der Tabaksasche beruht auf dem Gehalt an Kaliumkarbonat, das die von dem Insekt beim Stechen in die kleine Wunde überdrückte Säure abstumpft und wirkungslos macht.

Eine befremdliche Notiz bringt der Anzeiger f. d. Havelland aus Spandau: Aus der Strafanstalt Plöbensee hat ein hiesiger Einwohner eine Rechnung erhalten, die eine merkwürdige Vorgeschichte hat. Der Stallmeister A. hatte einen Menschen bei dem Versuch eines unsittlichen Angriffs gegen seine, des A., elbährige Tochter betroffen. In der Erregung hatte er den Wüstling, einen schon häufig vorbestraften Arbeiter K., derb gezüglicht. Der Mensch wurde später wegen dieses Sittlichkeitsattentats auch zu Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Plöbensee verbüßt. Infolge jener Züchtigung hatte er gegen A. Strafantrag wegen körperlicher Mißhandlung gestellt und das Gericht erkannte auf 30 M. Geldbuße. Bei der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, selbst ein auf der Tat ergriffener Verbrecher brauche sich nicht prügeln zu lassen. Jetzt verlangt der Sträfling K. von A. 185,85 M. Schmerzensgeld usw., zugleich droht er mit Klage im Falle der Nichtzahlung.

65 000 M. Entschädigung für einen Eisenbahnunfall. Der bei der Altenbeken Eisenbahnkatastrophe seiner Zeit schwer verletzte Kaufmann Jacobson, der damals für ein Berliner Confectionsgeschäft reiste, hat sich, wie jetzt aus Paderborn gemeldet wird, mit dem Eisenbahnfiskus in Güte geeinigt. Bisher erhielt er eine Rente und war außerdem ständig auf Kosten der Eisenbahnverwaltung in ärztlicher Behandlung. Nunmehr hat Jacobson eine einmalige Abfindungssumme von 65 000 M. erhalten.

Nachdem er zehn Tage im schlafähnlichen Zustand gelegen hat, ist nach dem „B. Z.“ der Schutzmann Bünger in Blankenburg (Harz) gestorben.

Das Eisenbahnunglück bei Annaberg wird dem „B. Z.“ wie folgt geschildert: Die bei der Einfahrt in die Haltestelle Buchholz entgleisten drei letzten Wagen und der Packmeisterwagen des verunglückten Personenzuges stürzten sämtlich nach der linken Seite zu um. Als die Katastrophe geschehen war, entstand eine schreckliche Verwirrung. Aus den nach oben liegenden Türen und Fenstern arbeiteten sich die Passagiere, meist leicht verwundet, hinaus. Auf der Strecke aber lagen die vier Toten. Neben dem einen, dem Kaufmann Grund aus Bärenstein, kniete laut jammernd die Frau des Verstorbenen. Unweit davon wurde mit zertrümmertem Kopf der Fusar Langer aus Großenhain gefunden. Er wird bewahrt von einer alten Mutter, die dem Erblindenden nahe ist und eine halbe Stunde vorher von ihrem Sohn, ihrer einzigen Hoffnung, Abschied genommen hatte. Zwischen den umgestürzten Wagen lagen Teile menschlicher Körper, die von den beiden bei dem Unglück getöteten Frauen herrißren. Der Frau Otto aus Sehma war der Kopf vom Rumpf getrennt und zu einer formlosen Masse zerquetscht worden. Der gleichfalls getöteten Witwe Meyer aus Marienberg waren der Kopf und die Beine vom Leib getrennt worden. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks eilten aus den benachbarten Häusern Frauen herbei, die sich der Verwundeten annahmen. Auch drei Ärzte waren bald zur Stelle. Ein Kaufmann aus Plauen hat Rippenbrüche, ein junges Mädchen aus Schneeberg Arm- und Beinbrüche erlitten. Nach Lage der Sache muß mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die tödlich Verunglückten bei Wahrnehmung der Gefahr aus den Wagen gesprungen sind, um sich zu retten. Dabei wurden sie von den umstürzenden Wagen getroffen und getötet. Der Stationsvorsteher, der verhaftet worden war, wurde wieder freigelassen.

Die Kunst und die Stiefel. In der jüngsten Nummer des „Kunstwart“ steht zu lesen: „Worauf es ankommt, darüber belehrt uns gar schön ein Beispielchen aus Posen. Das Trompeterkorps der Regimentskapelle des dortigen Jägerregiments zu Pferde empfiehlt sich zu Konzertengagements mit dem Bemerkten, es sei das einzige seiner Art, und dann heißt's weiter: „Diese Uniform besteht aus grünem Waffenrock (Koller), grüner Hose und weißer Mütze mit grün und gelber Einfassung oder auch in langen gelben Kürassierstiefeln und weißen Beinkleidern. Letztere fällt dem Publikum ganz besonders ins Auge, und wir beabsichtigen deshalb, in dieser Uniform aufzutreten. Das Honorar für das Konzert richtet sich nach der Wahl der Uniform, in grüner langer Hose 250 Mark, in langen gelben Stiefeln 300 Mark. Es würde sich im gegenseitigen Interesse empfehlen, letztgenannte Uniform zu wählen.“ Wer mag es, das zu bezweifeln? Bemerk hierzu das zitierte Blatt. Wer die grüne lange Hose wählt, steht sich selbst im Licht, wer was von Kunst versteht, wählt lange gelbe Stiefel!

Eine romantische Liebesgeschichte teilt das „Neue Wiener Tageblatt“ mit. In dem hart an ungarischem Gebiet liegenden rumänischen Dorfe Laho-nica hatte sich vor Jahren Nikolai Macebon, ein schöner Bursche, als stärkster Mann der Gegend weit und breit geachtet und gefürchtet, mit der hübschen Ravika verlobt. Nikolai liebte seine Gattin, diese aber, die nur dem Zwange ihrer Eltern gehorcht hatte, blieb ihm gegenüber kühl. Erst als sie einen Knaben zur Welt brachte, schenkte sie ihm mit diesem über der trüben Ehe die Sonne aufzu-göhen. An seinem dritten Geburtstag verschwand der Knabe spurlos. Da fiel eines Tages Frau Ravika in eine schwere Krankheit. Schon betete man für ihr Seelenheil, als sich plötzlich das bizigle Fieber brach. Sie winkte ihren Mann heran und legte eine erschütternde Beichte ab. Sie hatte einen armen Burschen namens Wassil geliebt, der am Tage ihrer Hochzeit verschwand war, nachdem sie sich ihm geschenkt hatte. Er war der Vater ihres Sohnes und um ihr die letzten Lebenstage nicht zu trüben. Aber als sie das Beständnis ihres Geheimnisses sie erleichtert hätte, schickte sich die Kranke von jener Stunde an wohlher zu erholen. Einmal langsam zu Kräften. Eines Tages öffnete sich die Tür und herein trat ein walachischer Klosterbruder, an der Hand einen schönen Jüngling. Sie schritten beide an das Bett Ravikas heran und küßten sie. Die beiden Verschwunden waren es: Wassil und sein Sohn. Macebon wollte

dieser treuen Liebe nicht länger im Wege stehen, nahm seinen Schafspelz aus dem Schrank, setzte die Mütze auf und verließ mit einem Segensspruch sein Haus. Frau Ravika genas und nun war endlich strahlende Fröhlichkeit ständig in ihren Augen. Von ihrem Gatten erhielt sie nur noch die Mitteilung, daß er sie frei gebe und sich ins Kloster zurückgezogen habe. Bald war denn auch die Lösung der alten und die Schließung der neuen Ehe durchgeführt und niemand dachte mehr an den starken Nikolai. Als Ravika aber dieser Tage in ihren Garten hinausging, fand sie unter einem Rosenstrauche die Leiche eines Mönches, in dem sie ihren ersten Gatten erkannte.

Nach berühmtem Muster. Die jüngste Schwester der Königin Draga, die 25jährige Gjena Lunjewiza, geht zur Varietébühne. Sie wird im Monat September eine Rundreise durch alle europaischen Großstädte unternehmen und mit Zürich, Wien, Pest, Frankfurt a. M., Berlin, Brüssel den Anfang machen. Die junge Lunjewiza wird nicht das Tanzbein schwingen, auch nicht à la Adamowicz als Chansonette ihre Kunst offenbaren, sondern sie wird über die Mordnacht im Belgrader Konak — Vorträge halten. Einer ihrer Freunde, ein serbischer Gutsbesitzer, hilft ihr über die ersten finanziellen Schwierigkeiten hinweg. Es ist bereits ein Impresario angestellt worden, der jetzt eifrig an der Arbeit ist, Engagements abzuschließen. Gjena Lunjewiza ist jetzt damit beschäftigt, das selbst erlebte und ihr mitgeteilte Material zusammenzustellen. Ihre Vorträge werden außer den „Enthüllungen“ über die Mordnacht auch den Einfluß schildern, den der jetzige König Peter Karageorajewitsch auf die Ereignisse gehabt haben soll.

Über eine gräßliche Untat wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg berichtet: Im Dorfe Schalajewka im Dongebiet verbrannten in einer Scheune 33 junge Mädchen. Sie ließen sich am Abend von dem Bewalter des Gutes, auf dem sie Feldarbeiten verrichteten, in die Scheune einschließen, um vor den Nachstellungen der männlichen Arbeiter gesichert zu sein. Die Männer zündeten nun aus Wut die Scheune an.

Die teuersten Zigarren der Welt sind nach der „Voss. Ztg.“ 1500 Stück Havana-Zigarren, die jüngst das Zollhaus Newyorks passierten. Sie kosten 18 M. das Stück. Der für die kostbaren Stimmstengel verwendete Tabak ist im Vuelta-Abajo-Distrikt auf Kuba gewachsen und stammt von seit Jahren mit großer Sorgfalt gezeugeten Pflanzen. Selbstverständlich werden für diese Zigarren nur vollständig fehlerfreie Blätter der besten Güte verwendet und die Zigarren werden von erfahrenen Arbeitern hergestellt, die nicht mehr als acht Stück im Tag fertigtellen. Diese Zigarren sind 16 Zoll lang und das Tausend wiegt etwa 60 Pfund. Jede Zigarre ist in japanisches Papier gehüllt und befindet sich in einem luftdichten Kästchen aus parfümiertem Holz.

Neue Nachrichten

Berlin, 27. Juli. Dem „Berl. Tgbl.“ wird aus Posen telegraphiert: Bei der Vereisung des Überschwemmungsgebietes der Warthe durch die behördlichen Organe wurde ein Schaden von mehreren Millionen Mark festgestellt. Ein Antrag auf Gewährung einer Unterstüzung ist bei der Staatsregierung bereits gestellt worden.

Die Nachricht eines hiesigen Montagsblattes, daß der Hauptangeklagte im Pommerbantprozess Schulz nach England abgedampft sei, um sich dort in Sicherheit zu bringen, ist unzutreffend. Schulz weilt noch in Berlin.

Utona, 27. Juli. Der seit Mai suspendierte Amtsrichter Baur erschloß kurz nach dem Ableben seiner Mutter deren Dienstmagd, seinen Bruder, den Rechtsanwalt Baur, und schließlich sich selbst. Man nimmt an, daß er die schreckliche Tat in einem Anfall von Schwermut verübt habe.

Wien, 27. Juli. An Stelle des verstorbenen Reichsfinanzministers v. Kallay ist der bisherige österreich-ungarische Gesandte in Athen, Freiherr v. Durian, zum Reichsfinanzminister ernannt worden.

Stockholm, 27. Juli. Der König genehmigte das Entlassungsgesuch des Kriegsministers und ernannte den Oberst Virgin zum Kriegsminister.

Rom, 27. Juli. In der Basilika San Giovanni fand heute ein feierlicher Trauergottesdienst für den Papst statt, woran das diplomatische Korps, die klerikale Aristokratie, die Ritter des Maltheiserordens, die Familie Pecci und viele andere teilnahmen. Die Kardinalkongregation nahm heute die Auslosung der Gemächer vor, welche die Kardinaln während des Konklaves bewohnen werden. Die Räumlichkeiten in gleicher Höhe der Sixtinischen Kapelle bleiben den fränkischen Kardinalen vorbehalten.

London, 27. Juli. Der deutsche Kaiser hat anlässlich der Annahme des Hafens von Dover in die Reihe der Anlaufhäfen der transozeanischen Postdampfer an den Generaldirektor Ballin der Hamburg-Amerika-Linie ein Telegramm gerichtet, in dem er seiner Freude Ausdruck gibt über den mit dem Dampfer „Prinz Sigismund“ glücklich vollzogenen ersten Versuch und weiter sagt: „Mit der Aufnahme Dovers ist ein von englischer Seite an Mich herangetretener Wunsch in Erfüllung gegangen, und es wird das sicherlich dazu beitragen, die so vielseitigen friedlichen Beziehungen der beiden Nationen noch weiter auszugestalten und enger zu knüpfen.“

Telegramme der „Stolper Post“.

Breslau, 28. Juli (Wolffs Bureau.) Nach der „Schlesischen Zeitung“ hat der Kaiser für die Überschwemmten in Schlesien 10000 M. gestiftet.

Breslau, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Zwischen den Orten Merzdorf und Ruhbenk wurde auf einem Bahnübergang ein Wagen von einer Maschine zertrümmert, wobei 3 Personen getötet und 2 schwer verletzt wurden.

Köln, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Entgegen den Ausführungen ausländischer Zeitungen, Deutschland versuche die Wahl Rampollas zum Papst zu verhindern, bemerkt die „Köln. Ztg.“, daß dies durchaus nicht der Fall sei. Deutschland versuche weder Rampollas noch die Kandidatur eines andern zu bekämpfen oder zu fördern, verhalte sich vielmehr ganz neutral.

Innichen in Tirol, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Am Sonabend stürzte der 20jährige Theologe Gottschich aus Glaz bei dem Orte Setten ab und starb nach kurzer Zeit.

Sierakus, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Gestern abend und heute früh wurden hier leichte wellenförmige Erderschütterungen wahrgenommen.

Rom, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Kardinal Fischer ist heute hier eingetroffen.
Paris, 28. Juli. (Wolffs Bureau.) Der Ministerpräsident wird morgen an der Totenfeier für den verstorbenen Papst in Notre-Dame nicht teilnehmen.

Marktberichte

Butter-Bericht.

von Gustav Schulze und Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, Gertraudenstraße 22, den 25. Juli 1903.
Die Situation unseres Marktes hat sich auch in der zweiten Hälfte dieser Woche wenig geändert. Die Zufuhren in Hofbutter sind namentlich aus Ost- und Westpreußen immer noch belangreich; wogegen Mecklenburg und Pommern nur wenig liefert. Leider wirkt die heiße Witterung vielfach nachteilig auf die Qualität der Butter: ein und besteht nur ein kleiner Teil der dieswöchentlichen Einfuhren aus feiner feinstreicher Ware. Während diese, trotz des schmalen Konsums zu unveränderten Preisen gefragt war, konnten zweit- und abfallende Sorten selbst zu billigeren Preisen nicht geräumt werden. Frische Landbutter wurde wenig zugeführt und fand zu den bisherigen Preisen gute Beachtung.

Amliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 103 bis 105 M., 2a Qual. 100-103 M., 3a Qual. 95-98 M., abfall. 81-85 M.

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 27. Juli 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:
Stolp: Weizen 165-173, Roggen 125-127, Gerste 135-140, Hafer 130-135, Kartoffeln 36-40 M.
Kolberg: Weizen 170, Roggen 134-138, Gerste 135, Hafer 140-146, Kartoffeln 50-60 M.
Raugard: Weizen —, Roggen 127 1/2-132 1/2, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln 34-50, Rüben — M.
Stettin: Weizen 158-162, Roggen 125-129, Gerste —, Hafer 132-140, Kartoffeln 40, Rüben — M.
Anklam: Weizen 160, Roggen 135, Gerste 140, Hafer 146, Kartoffeln 40-50 M.
Stralsund: Weizen 154, Roggen —, Gerste 140, Hafer —, Kartoffeln 33, Rüben — M.
Plag Stettin: Weizen 160-162, Roggen 125-129, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rüben — M.
Plag Danzig: Weizen 169-170, Roggen 123, Gerste 122-128, Hafer 125-128, Kartoffeln — M.
Plag Berlin nach Ermittlung: Weizen 165, Roggen 130, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 170 25, Liverpool Weizen 174,50, Odessa Weizen 165,00, Riga Weizen 170,75, Newyork Roggen 140,50, Odessa Roggen 144,50, Riga Roggen 144, — Mark.

Samen-Bericht von J. u. V. Wiffinger.

Berlin N.O. 43. 28. Juli 1903.
Das Regenwetter der letzten Woche brachte noch einige Nachfrage nach Grününgungssaat. In Mittel- und Süddeutschland, woselbst die Dürre den zweiten Schnitt gefährdet hatte, wurden noch mehrfach Futtersaaten gebraucht. Die warmen, sonnigen Tage, die nunmehr in ganz Deutschland eingeleitet sind, versprechen ein tadelloses Einbringen des im ganzen recht gut entwickelten Getreides, so daß wir aus dem Inlande durchweg auf gute Saat rechnen können; auch der Stand aller übrigen Sämereien ist ein vorzüglicher. Zu den recht reichlich angebotenen frühen Gras sämereien tritt neuerdings noch Gelbklee, der aus Frankreich zu beinahe halben Preisen des Vorjahres schon zu haben ist und für den auch in Thüringen eine sehr billige Stimmung herrscht. Die ersten böhmischen Weißklee-Proben zeigen Mittelfarbe und sehr kräftiges Korn; sie sind natürlich noch nicht maßgebend für die ganze große Ernte. — Die französischen Berichte für italienisch Negras melden einen guten Ertrag. Für Infarnatkle, der vielfach aus Böhmen und Frankreich angeboten wird, fehlt die Kauflust; die vorjährige Ernte reicht für den augenblicklichen Bedarf noch aus und so wartet man die weitere Entwicklung ab. Amerika meldet weiter sinkende Preise aller Sämereien und mit den Berichten aus den übrigen Ländern vereinigt sich alles heute schon zu einem Bilde des Überschusses, das in sein Gegenteil umzudeuten, diesmal stärkerer Gründe bedürfen wird wie sonst.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besten, bei Klee selbstreien Saaten des Handels zu liefern.

Kotlee, verschiedener europaischer Herkunft, mit Ausnahme italienischer 78-78, amerik. 58-64, Weißklee, fein bis hochfein 84 bis 88, mittelfein 70-83, Schwedenklee 65-76, Gelbklee 19-27 1/2, Wund- oder Tannenklee 49-53, Infarnatkle 18-22, Luzerne, provencer 62 bis 65, ungarische 58-62, nordfranzösische 55-57, Sandluzerne 64-69, Wofharatlee 41-43, Esparlette 16-18, Engl. Raigras 19-22, Ital. Raigras 18-23, Franz. Raigras 62-68, Timotee, amerikan. 24-28, sächsisch 35-39, Honigras 16-43, Anualgras 40-49, Wiefenschwingel 29-38, Schaffschwingel 16-24, Rohrglanzgras 155-170, Serabella 10-11 1/2, Senf 12-16, Buchweizen, silbergrauer 9-10 1/2, brauner 9-10, Virginischer Pferdezahnmals —, Delreittig 25-28, Riesenpörgel 11-15, Zuderhirse —, Besenform —, Sommerrißben 18, Sommerrasp 20, Weindotter 16, Stoppelrüben, deutsche 53-60, englische 60-66 Mark pro 50 Kilo, ab Berlin. — Saatlupinen, gelbe 148, blaue 142, Widen 180-190, Peluschken 190 Mark per 1000 Kilo. Parität Berlin

Börsenberichte.

Stettin, 27. Juli. Wetter: Schön. Barometer 756. Thermometer + 18 Grad. Wind S.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.
Kartoffelmehl prima auf Lieferung für diesen Monat per 100 Kilo Brutto inkl. Sade 18,50 M. nom.
Berliner Fondsbörse vom 27. Juli.
Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2 102,30 53 | Rumän. am. Rente 5 | 99,30 B
3 | 91,10 53 | Rum. Rente 1889 4 | 87,50 B
Preuß. Konsols 3 1/2 102,20 53 | Russ. St.-Anleihe 4 | 98,50 G
3 | 91,10 53 | Ungar. Goldrente 4 | 101,60 53
Pom. Pfandbriefe 3 1/2 99,75 53 | Kronenrente 4 | 99,90 G
3 | 90,80 G | Berl. Hyp.-Pfandbr. 4 | 99,60 53 G
Ostpreuß. „ 3 1/2 99,70 53 G | Pr. (abgest.) 4 | — | —
Westpreuß. „ 3 1/2 100,40 G | Reichsbank-Anleihe 4 | 151,75 53 G
Pom. Rentenbriefe 4 | 103,60 G | Dtsch. Bank-Aktien 4 | 210,75 53
3 1/2 99,80 53 G | Barziner P.-F. Akt. 4 | 198,10 G
Chinesische Anleihe 5 | 100,80 53 G | Selsentich Bergm. 4 | 185,90 53 G
4 1/2 92,40 53 | Förder St. Pr. Anl. 4 | 125.— 53 G

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4, Lomb. 5 %
Am 29. Juli
Sonnenaufgang 4 Uhr — Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 55 Min.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckverteilung ist gleichmäßig; ein Maximum über 764 Millimeter beherrscht die Alpen, ein Minimum unter 752 Millimeter Irland. Das Wetter in Deutschland ist ruhig und meist trübe mit wenig Wärmeänderung, in Süddeutschland ist Regen gefallen.

Kirchliche Anzeigen.

Schloßkirche (Turmeingang.)
Donnerstag, 30. Juli abends 8 1/4 Uhr Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Eine Wohnung von 2

Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Fruchtstraße 2.

Möbliertes Zimmer vom

1. August ab zu vermieten. Fruchtstraße 2.

Ein Handwagen mit

Gestell zu verkaufen. Amtsstraße Nr. 16.

Familien-Nachrichten:
Geboren: Herrn Brandmüller (Danzig) eine Tochter. Herrn Johannes Halbrüg (Königsfelde) eine Tochter. Herrn Stadtrat Dr. Ufermann (Danzig) ein Sohn.
Gestorben: Frau Hulda Fijly geb. Roglin (Schivelbein) Herr Rentier Gustav Neumann (Stettin). Frau Franziska Sommer geb. Wader (Neustettin). Herr Christlieb Barchmin (Köslin). Herr Friedr. Dewitz (Köslin). Frau Pauline Schulze geb. Schöpferle (Köslin).

Bekanntmachung.
 Die Erhebung des Gasgeldes pro Monat Juni d. Jrs. findet von Montag, den 27. d. Mts., ab durch unsere Vollziehungsbeamten statt.
 Die Herren Gastsummenten werden ersucht, die Beiträge zur Abholung bereit zu halten.
 Stolz, d. 25. Juli 1903.
 Der Magistrat.

Abschied von Stolz.
 Dem Ruf der Baptisten-Gemeinde Graudenz folgend, sagen Freunde u. Bekannte ein herzliches Lebewohl!
Prediger Nickel
 u. Familie.

An alle Frauen u. Mädchen!
 Alle Länder durchleitet es wie der elektrische Funke
Funke
 als der Erfinder der Grolich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht denn Grolich's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen und samtweichem Teint erzielt und denselben bei ständigen Gebrauch vor Fäulnis und Runzeln schützt. — Das Haar mit Grolich's Heublumenseife gewaschen, wird öp'g, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. Grolich's Heublumenseife kostet 50 Pf. Bessere Droguenhandlungen u. Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Stolz käuflich bei A. Lemme & Co., Drogerie.

Henke's Bleich-Soor
Yehrlinge
 stellt noch ein
A. Schlawin,
 Zimmermeister.
 Bevorzugt werden junge Leute vom Lande.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neuverbauten Grundstücke
Schlauer Chaussee
 verlegt habe und halte daselbst täglich schöne
ostpreußische
Futterschweine u. Ferkel
 preiswert zum Verkauf.
Otto Groth.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
 in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
 Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1833.
Renten- und Kapitalversicherung
 auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studien und Militärdienst. Auf Wunsch portofrei Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolz i. Pom., Hospitalstr. 31.

Begräbnisbund
 „Selbsthilfe“
 Dienstag, den 4. August d. Jrs. cr.
Außerordentliche General-Versammlung
 in Saale des Herrn Züger.
 Tagesordnung:
 1. Annahme des neuen Grundgesetzes,
 2. Geschäftliches.
Der Vorstand.
F. Hinz, Vorsitzender.

Zu bekannt billigen Preisen empfehle ich:
Träger
Eisenbahnschienen, Säulen, Unterlagsplatten, Feldbahnschienen, Kippwries
 sowie sämtliche Feldbahnmaterial als:
Weichen, Drehscheiben, Lasken, Schrauben, Nägel, Lagermetall etc.
A. Goldstein,
Eisen- u. Metall-Großhandlung
 Hospitalstr. 29. Telephon 90

Brennholz
 ungeflößt und trocken in Aboen und in beliebigen Längen zeitlich offeriert die
Dampfbrennholzspalerei
 von **Decker & Blau.**
 Telephon Nr. 70, Stephanstr. 7.
 R. N. Leute zum Fortpacken werden **kostenfrei** gestellt.
D. E.

Alle Sorten
Bohlen, Bretter, Kantholz, Latten, Speichen etc.
 offeriert zu billigen Tagespreisen
H. Eismann,
 Inh.: H. Brabant,
 Gr. Aulerstr. 23.

Als vorzügliches Kraft- und Mastfutter empfehle ich
Weizenkleie-Melassefutter,
 hergestellt aus 45—50 Pfd. grober Weizenkleie und 50—55 Pfd. bester Zuckerrübenmelasse
 100 Pfd. Mk. 4,50
A. P. Hillebrand,
 Blücherplatz.

Chamottesteine, Chamottenmehl,
 sowie sämtliche **Baumaterialien** empfiehlt billigt
Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
 Stolz i. Pom., Hospitalstr. 2.

Sehr guten neuen
Schottenhering.
 Gute alte und neue
Kartoffeln
 Meße 20 Pfg. empfiehlt
Gustav Schröder.

Den zweiten Grasschnitt meiner Wiese — ca. 15 Morgen — an der Balkmühle gelegen, will ich verpachten.
Fritz Wilke,
 Bahnhofstraße 30.

Singer Nähmaschinen
 sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung
Singer Nähmaschinen
 sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen
 sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen
 sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.
 Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
STOLP, Mittelstr. 48.

Mars! Mars! Mars!
 das modernste Fahrrad in seiner höchsten Vollendung.
Hermann Klemm, Stolz i. Pomm.,
 Mittelstraße 15.

Uhren-, Optik-, Gold- u. Silberwaren,
 billigste Reparatur-Werkstatt.
 Weitgehendste Garantie
Adolf Müller,
 Rentorstraße 13 am Neuen Tor.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
 Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolz i. P.
 gegründet 1874
 Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-Karbolir eum.- u. Zementdachfalzziegel Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W-Pr. Königsberg O. Pr., und Dirschau.

Reisetaschen
 wie Zeichnung, in la. Kernleder mit vierfachem Sicherheitschloß und starken Rindlederriemen, ca. 38 cm Mk. 8,50, ca. 45 cm Mk. 10,80. Dieselben in Schafleder v. von 3—6 Mk. und in Wachstuch von 1—2,50 Mk. empfiehlt
Stolz. F. Dollega, Markt 9.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
Koepke, Ottow & Co., Stolz i. Pom.
 Sandsteinfacades, Treppenstufen etc. aus künstl. Sandstein, Granit und Marmor.
 Ballustraden, Obelisken, Pfeilerköpfe etc.

Die städtische Flußbadeanstalt
 bei der Backschleuse mit Schwimmbassin und Kinderbadezelle ist jetzt täglich geöffnet:
 Für Damen von 8 Uhr bis 12 Uhr vorm. u. „1“ „6“ nachm.
 Für Herren von 6 Uhr bis 8 Uhr morg. „12“ „1“ mitt. u. „abends 6 Uhr ab
 Eintrittsgeld für Erwachsene 10 Pf., für Kinder 5 Pf., für ein Duschbad 25 Pf.
Kaufmann & Sommerfeldt.

Freibank.
 Mittwoch vorm. 7 Uhr
Fleisch- u. Talg-Verkauf.
 Die Schlachthof-Direktion.
2 Wohnungen
 von 2 Stuben, Kabinett, Bodenammer, Stall, Keller und anderem Zubehör sind vom ersten Oktober zu vermieten. Eine Wohnung kann sogleich bezogen werden.
 Triftstraße 27.

Der zweite Laden in meinem Hause Präsidentenstraße 28, in welchem bisher ein Blumengeschäft betrieben wurde, sich auch für jedes andere Geschäft eignet, voll. Barbier, ist sofort zu vermieten.
Gustav Wienandt.
 In dem Hause der Gebrüder zur Heimat, Büttowstraße Nr. 7 ist eine ausgebaut **Wohnung** vom 1. Oktober ab zu vermieten.
 Näheres bei dem Hausvater **Bohr.**

In unseren Häusern am Sandberg 18c ist
1 Wohnung für 150 Mk. u.
1 Wohnung für 112 Mk. vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten.
Bau-Verein E. G. m. b. H.
 Eine kleine **Wohnung** für einzelne Leute zum 1. Oktober zu vermieten.
Gustav Wienandt,
 Präsidentenstr. 28.

Wohnungen von 3 und 4 Zimmer, Badezimmer und Closettpflege pr. 1 Oktober zu verm.
A. J. Birr, Bahnhofstr.
Geld-300M. sichern postl. A. Z. 13 Spremberg Post.

Die Zeitung

„Stolper Post“

kostet in unseren 42 Ausgabestellen monatlich nur 10 Pfg.

Unsere 42 Ausgabestellen in der Stadt befinden sich:

- | | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|---|---|
| 1. Amtsstraße 19: Wilhelm Groth. | 10. Chausseestr. 14: Paul Pawelle. | 19. Hospitalstr. 11: Aug. Neumann. | 28. Radeberg 27: H. Kiemer. |
| 2. Amtsstraße 16: Paul Geise. | 11. Fabrikstraße 3: R. Uchterberg. | 20. Küsterstr. 15: Filiale Nikant. | 29. Reizer Chaussee 19: Louis Lawrenz. |
| 3. Gr. Aulerstr. 34: Gustav Schröder. | 12. Friedrichstraße 10: W. Noffe. | 21. Langestraße 41: Eduard Seitz. | 30. Sandberg 23: R. Schöbs. |
| 4. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht. | 13. Fruchtstraße 2: Fr. Emma Vinisch. | 22. Langestraße 53: V. W. Technow. | 31. Stolpmünder Chaussee 1: G. Teg. |
| 5. Bahnhofstr. 14: A. J. Birr. | 14. Gr. Gartenstr. 10: W. Sylvester. | 23. Petristraße 13: F. Kirchmann. | 32. Strellinerstr. 15: Frau Beyrow. |
| 6. Bahnhofstr. 12: Wilhelm Hackbart. | 15. Gr. Gartenstraße 8: Frau Müller. | 24. Poststraße 8: Gustav Schwarz. | 33. Strellinerstr. 12: G. Widmann. |
| 7. Bergstraße 8: Karl Biele. | 16. Al. Gartenstr. 20: Wendt. | 25. Probststraße 2: Fr. Birr. | 34. Strippentowstr. 34: Otto Hoffmann. |
| 8. Bergstraße 2: Hermann Rabe. | 17. Al. Gartenstr. 19: Frau Maschle. | 26. Präsidentenstr. 28: G. N. Wienandt. | 35. Töpferstadt 9: G. Fett. |
| 9. Blücherplatz 10: A. P. Hillebrand. | 18. Holzentorstr. 19: Otto Tillad. | 27. Quebbenstraße 9: Otto Widley. | 36. Töpferstadt 13: Carl Tomm. |
| | | | 37. Triftstraße 27: Heinrich Galt. |
| | | | 38. Wiesenstraße 4: Reinhold Dronow. |
| | | | 39. Wilhelmstraße 1: W. Spelling. |
| | | | 40. Wilhelmstraße 9: C. Schalle. |
| | | | 41. Bollmarktstraße 19: F. Wandreyer. |
| | | | 42. Bollweberstraße 5: F. W. Feigels Buchdruckerei. |

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.